

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 10

Rubrik: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tuschzeichnungen, Sujet: Malcantone TI (Carlo Cocchi, Ponte-Tresa).



Bleistiftzeichnung (Willi Herrsche, Rebstein).

Diplomfeier

des ersten Weiterbildungskurses für Erzieher in Internaten für Hörgeschädigte

Der Schweizerische Verband für das Gehörlosenwesen hat einen weiteren Meilenstein gesetzt: Am 26. März fand in Luzern der erste Weiterbildungskurs für Heimerzieher in Internaten für Hörgeschädigte mit einer festlichen Diplomfeier seinen Abschluss. 28 Personen hatten sich zu diesem Anlass eingefunden und wurden durch Hans Hägi, Vizepräsident des SVG und Direktor der Kantonalen Sonderschulen Hohenrain, begrüßt. Vertreter verschiedener Organisationen und Institutionen wohnten der Feier bei: vom SVG dessen Präsident Hanspeter Keller, Kassier Konrad Graf und Zentralsekretärin Erika Müller; vom BSSV Zentralpräsident Franz Schmidig und Zentralsekretär Werner Büttiker; von der Kurskommission Kursleiter Dr. Charles Vincent und Kursbegleiter A. de Moliner; Dr. A. Mathys, Audiologe am Kantonsspital Luzern, sowie W. Hablützel vom Heim für Taubblinde «Tanne» in Zürich.

Direktor Hägi streifte kurz den Werdegang dieses Pilotkurses, betonte seine vielfache Bedeutung und dankte den Absolventen für ihr Durchhalten.

Dr. Vincent kommentierte den Ausbildungsgang: Vor zwei Jahren wurde mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen, und bereits ein halbes Jahr darauf konnte der 1½ Jahre dauernde Kurs gestartet werden. Diese berufsbegleitende Weiterbildung forderte von den 13 Absolventen (12 Damen und ein Herr) an Belastbarkeit, Durchstehvermögen und Vertrauen in das Gelingen einiges ab. Das Kurskonzept hat sich im wesentlichen bewährt; nötige Veränderungen seien nach gründlichen Besprechungen geplant worden.

Mit sichtlicher Freude überreichte SVG-Präsident H. P. Keller den Absolventen die Diplome. Jeder Kursteilnehmer sprach kurz über seine Erfahrungen während dieser Ausbildungszeit, jeder hat sie als wertvolle Bereicherung empfunden. Die bewusstere praktische Arbeit und das grössere Fachwissen, auch in technischer Hinsicht, geben mehr Sicherheit. Der Kurskommission, der Kursleitung und den Kollegen wurde gedankt. Fredy Kugler, Sursee, der auf verschiedenen Instrumenten südamerikanische Lieder

darbot, umrahmte die Feier musikalisch. Beim anschliessenden Nachtessen wurde die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, reichlich benutzt. BSSV-Zentralpräsident Schmidig gab abschliessend seiner Freude über das gute Gelingen dieses Kurses sowie über die heute gute Zusammenarbeit zwischen dem SVG und dem BSSV mit einem Dankeswort Ausdruck.

Nach B. Bucher-Suter, Rothenburg

Aus den Vereinen

40 Jahre Gehörlosenverein Winterthur

«Und wenn die jungen Gehörlosen kein Interesse am Verein haben, so bleibt doch beisammen, solange ältere Gehörlose an ihm Freude haben!» So lautet der abschliessende Satz in der Gratulationsbotschaft zur 40. Generalversammlung des Gehörlosenvereins Winterthur, signiert von Schwester Martha Muggli. Die ehemalige Fürsorgerin der Zürcher Gehörlosen, welche heute noch, ungeachtet ihres hohen Alters von 76 Jahren, eng mit dem Verein verbunden bleibt, gehört schliesslich zu den Gründungsmitgliedern, die seinerzeit im Jahre 1945 den Gehörlosenverein aus der Taufe hoben.

In Anbetracht der Tatsache, dass dem Winterthurer Verein vorwiegend noch ältere Gehörlose angehören und die Jungen vollständig ausbleiben, kommen die erwähnten Worte von Schwester Martha Muggli einer echten Aufmunterung im Kampf gegen eine allfällige Resignation (Verzicht) gleich. Es sind nämlich noch deren 30 Gehörlose, die seit Jahren dem Verein trotz allem treu die Stange halten. Weil heutzutage, im Gegensatz zu früher, ein Grossteil der Mitglieder verstreut in der Region ausserhalb von Winterthur wohnt und auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist, trifft man sich auch nicht mehr so häufig wie einst. Präsident Theophil Messikommer: «Je weniger man zusammenkommt, um so grösser ist die Freude am Wiedersehen. Gute Beteiligung verzeichnen die Anlässe, die dem geselligen Beisammensein dienen, wie zum Beispiel Reisen, Ausflüge und Versammlungen. Ansonsten ist der Vorstand mehr als zufrieden, auch heute, als die 40. Generalver-

sammlung von «bloss» 12 Mitgliedern besucht wurde. (Paradoxerweise organisierte nämlich gleichzeitig der Gehörlosenverein Schaffhausen ebenfalls seine Generalversammlung! Red.)

Die 40. Generalversammlung

Ohne etwa Zeit zu verschwenden, brachte Präsident Messikommer die Jubiläums-Generalversammlung gelassen über die Runden. Die gesamte Vorstandsscrew mit Theophil Messikommer als Präsident, Johann Ritter als Aktuar und Walter Sonderegger als Kassier ist sich im klaren, dass die Kameradschaft und die Solidarität (Zusammengehörigkeitsgefühl) zum Fundament des Vereins gehören. Ausserdem lässt man die Mitglieder weitgehend mitbestimmen, wie auch an dieser Versammlung, wo es unter anderem über die Festlegung des Reisezieles der im Juni stattfindenden Jubiläumsreise ging. Die Mehrheit entschied sich für eine zweitägige Reise und gab Tirol den Vorzug.

Kassier Sonderegger konnte für seine 10jährige Tätigkeit als Kassier ein schönes Präsent in Empfang nehmen. Anschliessend liess er die Anwesenden in die Mutationsliste blicken. Diese verriet nicht allzuviel, denn die Mitgliederbewegung blieb in den letzten Jahren stets stabil. Man verzeichnete 1984 auch nur einen einzigen Neueintritt. Leider hatte der Verein auch einen Todesfall zu beklagen. Im Alter von 71 Jahren verschied Gründungs- und Ehrenmitglied Emil Hintermann.

Die GZ wollte einiges mehr über den Gehörlosenverein Winterthur wissen und unterhielt sich mit dessen Präsidenten Theophil Messikommer.

GZ: Wie lange sind Sie im Gehörlosenverein Winterthur?

TM: Ich bin seit der Gründung dabei und wurde ein Jahr später Vizepräsident. Von 1948 bis 1954 war ich Präsident. Dann überliess ich das Amt für drei Jahre Johann Ritter, ehe ich 1957 wieder zurückkam und seither ununterbrochen bis heute den Verein präsidiere.

GZ: Sie kennen also den Gehörlosenverein Winterthur schon aus seinen Anfängen. Erzählen Sie mir bitte kurz, wie der Verein entstand.

TM: Während den Kriegsjahren organisierte Schwester Martha Muggli – damals war sie Fürsorgerin der Zürcher Gehörlosen – freie Sonntagszusammenkünfte in Winterthur. Ihr Ziel war die Pflege der Gemeinschaft und der Fortbil-

dung. Sie wollte auch, dass die Gehörlosen nicht unter Einsamkeit litten. In Emil Hintermann fand Martha Muggli Unterstützung an der Idee, einen Verein zu gründen. Am 20. August 1945 war es soweit. Willi Bollmann aus Winterthur wurde der erste Präsident. Der Verein gehörte gut und organisierte verschiedene Veranstaltungen. Neben den mannigfaltigen Vorträgen gab es Kurse, Besichtigungen, Reisen und Wanderungen. Es wurden auch Freundschaftstreffen mit anderen Gehörlosenvereinen organisiert. Zum damaligen Zeitpunkt hatte unser Verein 40 Mitglieder.

GZ: Heute hört man nicht mehr viel aus Winterthur.

TM: Ja, stimmt schon etwas. Wir treffen uns weniger als früher. Die Mitglieder wohnen weit weg und sind auch älter geworden. Aber es geht bei uns immer familiär und kameradschaftlich zu. Letztes Jahr haben wir eine Reise gemacht ins Appenzellerland und sind auf dem Säntis gewesen. Trotz des schlechten Wetters war die Stimmung unter den Teilnehmern ganz toll. Das galt auch für den Ausflug zum Schloss Kyburg und die weiteren Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Spielabend, dem Diaabend, wo uns ein nimmermüder «Weltfotograf» Bilder aus Japan und China zeigte.

GZ: Also der Verein ist doch aktiv, aber es fehlen die Jungen.

TM: Man darf nicht vergessen, dass heute die Jungen nicht mehr so grosses Interesse an Fortbildung haben und lieber Sport treiben. Wir wollen aber die Jungen nicht zwingen, zu uns in den Verein zu kommen. Jeder soll seinen Weg gehen.

GZ: Feiert der Verein sein 40jähriges Bestehen in besonderem Rahmen?

TM: Nein, wir bleiben bescheiden und machen nur eine zweitägige Reise nach Tirol. Übrigens, wir machen jedes Jahr eine Carreise.

GZ: Nicht weit von hier entfernt gibt es den Gehörlosenverein Schaffhausen. Ist er für Ihren Verein eine Konkurrenz?

TM: Manchmal ja. Wir haben einige Winterthurer, die gehen lieber nach Schaffhausen, und wir können doch niemanden zwingen, bei uns zu bleiben.

GZ: Wie sehen Sie die Zukunft Ihres Vereins?

TM: Solange die Mitglieder treu bei uns sind, geben wir nicht auf. Wichtig ist nicht die Grösse des Vereins, sondern die existente Gemeinschaft und Solidarität unter den Mitgliedern. Wir sind zwar klein, aber leben aus dem Herzen und vor allem: Wir bieten den Mitgliedern etwas, was man zum Beispiel von Zürich nicht unbedingt sagen kann.

WaG

Kurz und interessant

Schönheitspflege vor über 3000 Jahren!

Die um 1350 v. Chr. lebende Pharaonin Nofretete gilt heute noch als Vorbild für eine gediegene Frauenschönheit. Soviel man weiß, kannten die Pharaoninnen viele Geheimnisse der natürlichen Kosmetik. Noch heute bemühen sich Gelehrte um die Enträtselung so mancher Schönheitsmittel, die im antiken Ägypten offenbar selbstverständlich gewesen sind. Bekannt sind bisher Nofretetes sieben Sorten Puder aus Blütenstaub. Sie ließ auch verschiedenfarbige Blütenpollen mit Honig mischen und verwendete die so gewonnene Crème als Schönheitsmaske.



Berner Brösmeli



Frühling im Jahr der Jugend: Peter und Barbara Matter-Scheidegger durften einen Samuel bekommen, Pino und Regula Pinca-Stämpfli eine Vanessa, Bruno und Eveline Glarner-Tonini einen Matthias, Hans und Ruth Stohr-Pfäffli einen Christian, Peter und Regina Nyffenegger-Löffel einen Jürg Andreas. Zu Grosskindern ist zu gratulieren: Albert und Elena Schmid-Schneebeli zu Pascal, Otto und Emmelina Riesen-Nevigato zu Jessica; auch Martha Beurer-Eschler ist wieder Grossmama geworden. Cheryl Belinda heisst das zweite Enkelkind von Taubstummenlehrer Wolfgang Scheibe. Allen Familien Glück und Gottes Segen! – Nach Ostern marschierten zum erstenmal in den Kindergarten: Sabrine Flühmann, Stefan Kerekes und Oliver Wenger; Romina Rohr und Manuela Wenger sind nun wackere Erstklässler: Alles Gute den Jungschülern! – **Konfirmation:** Aus dem Schulheim Münchenbuchsee wechseln Martin Bützer (Steffisburg) nach Hohenrain und Sandra Rosser (Langenthal) in die Haushaltungsschule Burgdorf; in Wabern haben ihre Schulzeit abgeschlossen die Basellandschäftröder Jörgen Huber und Stefan Gysin, die ihre Anlehrten beginnen; Susy Meili aus Zürich macht ein Haushaltlehrjahr in Turbenthal, und der famose Chung Hien Be (der tüchtige Seeflüchtling aus Kambodscha) tritt nach nur 4jähriger Schulzeit eine Vollehre als Bauschlosser an. – Dann dürfen wir dreizehn Elternpaare von Berner Gehörlosen zur Konfirmation ihrer Kinder beglückwünschen; ihren Weg in Lehre oder Berufsschulung haben angetreten: Silvia Bachmann, Grenchen; Roland Bosshard, Zürich; Roland Büeler, Worb; Sabine Egger, Zürich; Jane Fisch, Belp; Peter Jost, Meiringen; Gabi Kerekes und Bruno Moser, Bern; Donat-Dieter Müller, Horgen; Stefan Rösner, Uster; Andreas Schafer, Bern; Stefan Ulrich, Olten, sowie Markus Zulauf, Dübendorf. – Aus der Oberstufenschule (die jetzt Sekundarschule heissen darf) haben eine Berufslehre begonnen: Marcel Ammann (Plattenleger), Daniela Mader und Fränzi Tschabold (Dekorationsnäherinnen), Robert Stämpfli (techn. Zeichner) und André Tschumi (Gärtner): Glück und Erfolg! Ihre Lehrzeit haben abgeschlossen Doris Allemann, die Bäckerin; Bendicht Fankhauser, der Schreiner (war die Abschlussreise nach Amsterdam schön?); Béatrice Hodler, nach einem Haushaltlehrjahr; Susanne Püschel als Dekorationsnäherin; René Tschumi, der Koch, und Michael Weber, der neugebackene Confiseur-Konditor. Allen jungen Berufsleuten Gesegnete Zukunft! – Vierfache Gratulation zu wichtigen Stufen im Leben ihrer Kinder gehen an: Peter und Sonja Fahrenberg zur glänzend bestandenen Matur von Jean-Nicolas, der nach der Rekrutenschule Nationalökonomie studieren wird; Familie Fankhauser in Langenthal zum Maschinentechnikerdiplom ihrer Ruth; Walter und Chantal Hager-Comte in Biel zum Eintritt ihrer Nicole ins Kindergarteninnenseminar; Hansueli und Meieri Thuner zum Erzieherinnendiplom von Isabelle, die mit ihrer prämierten Arbeit über «Aggression von Jugendlichen» und einer Abschlussreise nach Holland beste Grundlagen gelegt hat für ihre Tätigkeit in einem Wohnheim in Muri. – Allen genannten und ungenannten jungen Menschen möge das heutige «Jahr der Jugend» Segen und Befriedigung bringen!

Freudentage: Am 25. April 1925 hatte Frau Henriette Lauener, Vorsteherin in Münchenbuchsee, viel zu tun: Eigenhändig schmückte sie das Goteshaus zu einem besonderen Fest. Jungschräner **Jean-Louis Hehlen** führte seine Braut **Frieda Kämpfer** an den Altar. Gehörlosenpfarrer Läderach nimmt die Trauung vor. Heute gratulieren alle dem Jubelpaar zur diamantenen Hochzeit!



Diamantene Hochzeit (60 Jahre verheiratet): Jean-Louis und Frieda Hehlen-Kämpfer in Bern.

Zwei Söhne und eine Tochter mit ihren Familien, neun Grosskinder und elf Urenkel strömen zusammen zu diesem seltenen Fest. Sohn und Schwiegertochter gar aus den fernen USA. Während 33 Jahren versah Jean-Louis Hehlen das Amt des SGB-Kassiers, auch im Bernerverein dient er seit vielen Jahren als wachsamer Säckelmeister. Mögen Euch, liebe diamantene Eheleute, noch gute Jahre beschieden sein! – Auf zehn Ehejahre dürfen Paul und Anna Geisser-Niederer zurückschauen, vor 15 Jahren wurde der Lebensbund zwischen Josef und Susy Kerekes-Kyburz geschlossen; nach 20 Jahren Mitarbeit in der Papierfabrik Utzenstorf darf Erwin Müller-Haas verdienten Dank entgegennehmen. – Benützen wir noch das 30-Jahr-Organisten-Jubiläum von Paul Hunziker, um ihm einmal an dieser Stelle den Dank für die musikalische Betreuung des Zürcher Mimenchores auszusprechen: Im In- und Ausland, nie ist ihm ein Weg zu weit für diesen Dienst! – Zu Freudentagen gestaltet sich auch der Abschied von zwei Mitarbeiterinnen im Diakonissenhaus. Nach fast 35 Dienstjahren verlässt Klara Zürcher die Lingerie, nach 41 Jahren Vreni Feldmann die Spitalküche; wie sehr ihre treuen Dienste dort geschätzt wurden, durfte ich oft erfahren. Frohes Alter euch beiden! – An Geburtstagen kann ich nennen: 70jährig wurde Hans Rösti in Adelboden (Bild und Text durften im «Oberländer» nicht fehlen!), Ernst Schenk in Gümligen, Hermann Hossmann in Interlaken, Greti Roth und Hermann Jaun in Meiringen, Lotte Senft im Aarhof. Den 80. durften begehen: Rosettli Schüpbach in Bern, Friedrich Nydegger in Riedstätt, Fritz Wasem in Kühlewil und Walter Schweingruber in Utendorf. Gar auf 130 Jahre (gemeinsam) brachten es Ursula und Willi Pfister-Stettbacher in Muri – besten Dank für die vielen Glückwünsche, die wir an alle andern Geburtstagskinder weitergeben!

Dies und das: Dank und Glückwunsch gehen an Frau **Elisabeth Kuert-Ammann**, 20 Jahre lang Sekretärin beim Schwerhörigenverein; öfters gab's gute Kontakte, auch durften wir im Be-